

geteilt war; der Sohn wählte fast immer wieder die Beschäftigung des Vaters. Die erste Kaste bildeten die Priester; sie besorgten den Gottesdienst, lehrten das Volk, beobachteten die Sterne, waren Ratgeber des Königs, Richter, Ärzte und Baumeister. Das Oberhaupt aller Priester war der König, den die Ägypter Pharaos nannten und göttlich verehrten, weil sie ihn für einen Sohn ihrer Götter hielten. Am verachtetsten waren die Hirten, besonders die Schweinehirten, die für unrein galten. Die Ackerbauer und Handwerker waren mehr geehrt als die Kaufleute. Der Acker- und Gartenbau stand in hoher Blüte; aus Metall und Thon verstanden die Ägypter schon allerlei zierliche Geräte zu verfertigen; sie kannten auch schon die Glas- und Lederbereitung, und aus Baumwolle und Leinen webten sie feine Gewänder, die sie mit Stickereien schmückten.

b. Götterglauben der Ägypter. Die Ägypter waren Heiden; den lebendigen Gott des Himmels und der Erde kannten sie nicht, sondern verehrten die Geschöpfe desselben, die Sonne, den Mond, den Nil und auch viele Tiere, sowohl solche, welche ihnen nützten, als auch solche, welche ihnen schaden. Besonders wurden die Hunde, Katzen, Krokodile und Ibißse heilig gehalten; wer eins dieser Tiere mit Absicht tötete, wurde mit dem Tode bestraft. Starb in einem Hause eine Katze, so trauerten alle Bewohner desselben. Das gefährliche Krokodil verehrten die Ägypter aus Furcht. Am See Möris wurden zwei aufs sorgfältigste gepflegt und verehrt; sie waren gezähmt, trugen goldene Ringe und Spangen und wurden selbst mit Braten und Wein gefüttert. Von allen Tieren wurde aber der Apis am höchsten verehrt. Es war ein schwarzer Stier, der auf der Stirn einen weißen, dreieckigen Fleck, unter der Zunge ein merkwürdiges Gewächs in Gestalt eines Käfers und im Schwanz zweifarbige Haare hatte. Er stand in einem großen Tempel zu Memphis; kniebeugend reichten ihm die Priester die heiligen Speisen; starb er, so trauerte das ganze Land, bis ein neuer Apis gefunden wurde, den man dann mit allgemeinem Jubel begrüßte.

Der Glaube an eine Fortdauer der Seele nach dem Tode war allgemein; selbst den Körper suchte man vor Verwesung zu schützen, indem man ihn einbalsamierte. Tausende solcher einbalsamierter Leichname von Menschen und heiligen Tieren, Mumien genannt, haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Leichen wurden in einen hölzernen und dieser meistens wieder in einen steinernen Sarg gelegt, der ganz fest verschlossen wurde, damit niemand den Toten in seiner Ruhe stören könne. Aus demselben Grunde verwandten die Ägypter auch so große Sorgfalt auf die Gräber, die sie in Felsen einhaueten, oder durch starke Mauern schützten. Die Wohnungen der Lebenden nannten sie nur Herbergen, die Gräber dagegen ewige Wohnungen. Sobald der Gestorbene in das Grab gelegt war — so glaubten die Ägypter — gelangte die Seele in die Unterwelt vor den Totenrichter.